

Universitätszeitung

1. NOV. 1968



Für Spitzenleistungen zur allseitigen Stärkung der DDR und unsrer Staatengemeinschaft

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 22/68

5. November 1968

Preis 15 Pfg

Die Partei weist uns den Weg zur Vollendung des Sozialismus in der DDR

Ergebnisse des 9. Plenums des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands setzen neue Maßstäbe zur Realisierung der Hochschulreform an der sozialistischen Technischen Universität

Die Akademischen Festtage 1968 bezeichnen eine in vieler Hinsicht bedeutungsvolle Zäsur in der Geschichte unserer Universität. Wichtige Voraussetzungen wurden seit dem VII. Parteitag der SED durch die Schrittmacherleistungen zur Verwirklichung der ersten Etappe der sozialistischen Hochschulreform geschaffen. Mit der nunmehr erfolgten Bildung der Sektionen entsprechend dem auf die strukturbestimmenden Zweige unserer Volkswirtschaft orientierten Profil unserer Technischen Universität, dem Gesellschaftlichen und dem Wissenschaftsrat wurden Instrumentarien geschaffen, die zu höherer Effektivität unserer Arbeit führen werden, wenn wir sie nur richtig zu nutzen verstehen. Gewachsen ist die Bereitschaft zu Höchstleistungen.

Die Staats- und Rechtsentwicklung gleichsam vorbereitet worden ist, eine bündige Darlegung der weiteren Entwicklung unserer Republik in den Händen.

Die Ergebnisse des Plenums sind natürlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt besonders für unsere Technische Universität eine große Hilfe. Alle Probleme sind angesprochen und beantwortet, die in den letzten Wochen im Prozeß der Durchführung der Hochschulreform zutage getreten sind. Nicht zufällig ist daher schon kurz nach der Veröffentlichung der Reden und Diskussionsbeiträge das große Interesse zu verspüren, das dieses Programm für die künftige Arbeitsperiode bei unseren Universitätsangehörigen bereits jetzt gefunden hat. Hier wird die Gestaltung unserer Gegenwart und der Zukunft exakt und kristallklar formuliert, das Mögliche ausgesprochen und zum Maßstab für uns alle erhoben.

Das Plenum wies eindeutig nach, daß keinerlei Grund vorliegt, mit dem Erreichten zufrieden zu sein und sich selbstgefällig an die Brust zu klopfen. Besonders unseren Wissenschaftlern leuchtet natürlich ein, daß die - durch sie selbst mit bestimmten und erarbeiteten - prognostischen Erkenntnisse und Maßstäbe ihren Grund in objektiven Erfordernissen unserer sozialistischen Entwicklung haben. An uns ist es in der Tat, durch hohe Bewußtheit und Kollektivität die weitere Arbeit in Erziehung, Ausbildung und vor allem

Neuer Abschnitt unserer Entwicklung eingeleitet - Arbeit in 22 Sektionen Grundlage für neues Profil in Erziehung, Ausbildung und Forschung - Gen. Minister Gießmann verpflichtete neuen Rektor - Gesellschaftlicher und Wissenschaftsrat konstituiert - Tausende FDJler auf Kampfpappellen an historischen Stätten des Werdens der TU.



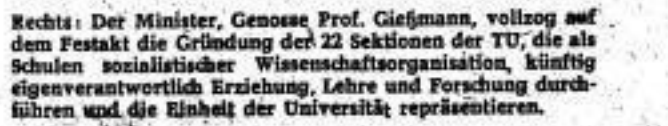
Rechts: Der akademische Festakt, in dem Genossen Prof. Dipl. Wirtsch. Fritz Lieberer die Würde des Rector magnificus offiziell verliehen wurde, erhielt sein Gepräge durch die Anwesenheit der Magnifizenzen der Hochschulen der DDR, an ihrer Spitze Genosse Professor Gießmann, Minister für das Hoch- und Fachschulwesen. Unser Foto: Neben dem Rektor Genosse Oswin Forster, Sekretär der SED-Bereichsleitung und Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung TU.



Fotos auf dieser Seite: Schöffler/UFBS



Herliche Worte des Dankes richtet der neue Rektor an Genossin Prof. Dr. Herforth, Mitglied des DDR-Staatsrates, die als erste Frau in der Geschichte der Universität in beiden deutschen Staaten das verantwortungsvolle Amt innehatte und vorbildlich vertrat.



Rechts: Der Minister, Genosse Prof. Gießmann, vollzog auf dem Festakt die Gründung der 22 Sektionen der TU, die als Schulen sozialistischer Wissenschaftsorganisation, künftig eigenverantwortlich Erziehung, Lehre und Forschung durchführen und die Einheit der Universität repräsentieren.



Wissenschaftliche Großtat der Sowjetunion

Wie alle Menschen in der ganzen Welt, so verfolgten natürlich auch die Astronomen, diese wegen der fachbezogenen Problematik sogar mit besonderer Anteilnahme, alle Meldungen und Berichte über die Manöver der sowjetischen Raumschiffe Sojus 2 und 3 und die Forschungsaufgaben des Kosmosrautes Beregowol.

Außerordentlich aufschlußreich war die wiederholte Mitteilung, Oberst Beregowol habe mit optischen Geräten den Sternhimmel beobachtet. Damit wurde die Vorstufe einer wichtigen künftigen Beobachtungsmethode, der sogenannten extraterrestrischen Astronomie, vorbereitet. Im engen Zusammenhang mit dem Annäherungsmanöver der beiden Raumschiffe steht die Montage einer die Erde umkreisenden Raumstation, die eine wichtige Voraussetzung für ein solches extraterrestrisches Observatorium und auch für den Flug zum Mond werden kann.

Insgesamt gesehen ist im Raumfahrtunternehmen, wie das soeben von der Sowjetunion durchgeführt wurde, die Realisierung des Grundsatzes, den Walter Ulbricht auf der 1. Tagung des ZK für die künftige Wissenschaftspolitik forderte, daß es „besonders darum geht, starke leistungsfähige Kooperationsgemeinschaften der Forschung zwischen der sozialistischen Großindustrie und den Universitäten, Hochschulen und Akademiestrukturen herzustellen“. Insofern ist das jüngste sowjetische Raumexperiment auch für unsere Arbeit an der TU richtungweisend. Dr. Steinert

TU-Sektionen arbeiten im wissenschaftlichen Großzentrum „Metallforschung“ mit

Vergangene Woche wurde in Dresden eine wissenschaftliche Kooperationsgemeinschaft „Metallforschung“ gebildet, die eine Form sozialistischer Großforschung repräsentiert.

Sie vereinigt etwa 750 Mitarbeiter aus Sektionen der DAW, der Technischen Universität, der Hochschule für Verkehrswesen und auch der Pädagogischen Hochschule.

Hauptaufgabe dieses Großzentrums ist, der elektronischen und elektrotechnischen Industrie, dem wissenschaftlichen Gerätebau, dem Maschinenbau und den Datenverarbeitungsanlagen produzierenden Partnern der sozialistischen Industrie Werkstoffe mit vielfältigen Eigenschaften zur Verfügung zu stellen.

Ein Kooperationsrat vertritt die Interessen aller Partner. G.

der Forschung auf diese Erfordernisse hin einzustellen. Das ist noch nicht voll verwirklicht, das ist erst begonnen. Für diese Hauptbereiche unseres Wirkens hat das Plenum viel prinzipiell Neues gebracht und klar und eindeutig die inhaltlichen Kriterien formuliert. Diese Kriterien müssen nunmehr in der eigenen Sektion, dem Studienjahr, der Seminargruppe explizite zum Maßstab werden. Anders ist Fortschreiten nicht denkbar. Das komplexe Studium der Materialien muß daher sofort organisiert werden. Es ist die wichtigste Voraussetzung aller weiteren Arbeit.

Auf Vorschlag von Magnifizenz beschloß die Versammlung der Sektionsdirektoren, die seminaristische Auswertung des Plenums bis in die letzte Seminargruppe hinein zu organisieren. Die Nutzenwendung wird bei der weiteren Verwirklichung der Hochschulreform erfolgen, bei der Bestimmung der Profile der Arbeit in allen Sektionen. Wieder stellt die Entwicklung an uns hohe Anforderungen. So manches für gut befundene wird nicht bestehen können. Die moderne, sozialistische Organisation und Leitung, die inhaltliche Gestaltung der Erziehungs-, Ausbildungs- und Forschungstätigkeit nach den Erfordernissen von morgen - das ist eine schwierige, doch lösbare Aufgabe um so eher, als wir im Prozeß der Koordination und Gemeinschaftsarbeit fortschreiten. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, die Vereinigung aller Seiten des gesellschaftlichen Lebens zu einem harmonischen Ganzen ist das qualitativ Neue, das in Angriff genommen wurde. Und das Teilsystem Hochschulwesen steht hier noch vor Problemen, deren Lösung nur aus der Sicht, wie sie das 9. Plenum im Komplex vermittelt hat, lösbar sind und noch gelöst werden müssen. Das Geschrei der alten Feinde des Glücks unseres Volkes, ihre Drohungen und trügerischen Illusionen und die Sirenenklänge beeindrucken uns nicht. Den Gang der Dinge bestimmen wir, die Träger des Neuen, die Gestalter unserer Verfassungswirklichkeit. Um unserem Land auch weiterhin den Frieden und Wohlstand durch unsere angestrengte verantwortungsvolle Arbeit zu sichern, bestimmen wir gemeinsam die nächsten Ziele unserer Arbeit im festen Vertrauen auf die nationale Mission unserer Republik und auf die Unüberwindlichkeit der sozialistischen Staatengemeinschaft, der wir angehören.

Das Wissen um das Richtige, das nun zu tun ist, wird unsere Kräfte vervielfachen. Das Beispiel der heroischen Klasse, die auch die Wissenschaft von den Fesseln ausbeuterischen Mißbrauchs befreite und uns begeisterte und kühnste Perspektiven eröffnete, befähigt uns, den Schlüssel für die Zukunft gemeinsam zu schmieden und zu führen. Thomas Griebel

SOZIALISTISCHE HOCHSCHULREFORM - KAMPAUFTRAG DER ARBEITERKLASSE